

Transcending Cultural Boundaries: Consul General Powell discusses Frankfurt's HipHop Project at Press Conference

October 24, 2007.

Remarks Consul General Powell and City Treasurer Becker

File [hiphop_press_conference.wmv](#)

Herr Lamprecht: So, dann würd ich gerne als allererstes Frau Powell, bitte.

Frau Powell: Okay. Well. My dear friend Uwe Becker, Mr. Lamprecht, Ladies, Gentlemen.

I am delighted to be here with you today to continue the work begun here in 2005 by my predecessor Peter Bodde at the United States Consulate General in Frankfurt. Today we add another chapter in the partnership of Manhattan and Mainhattan. And with special thanks to all involved in this project and its organization, and to the city of Frankfurt for its support and its financial assistance, it gives me the great pleasure to introduce this program, 'Hip-hop: Four Elements, One Culture.'

Programs like this expose us all to the unique varieties of hip-hop and the multifaceted culture that it expresses. Hip-hop is really a product of years of multicultural interaction. It's a medium of expression that draws on a wealth of global influences and traditions. Originating out of soul and funk traditions of American music, which they themselves evolved out of a musical tradition from places as far away as Rio de Janeiro, Dakar and even Frankfurt.

The elements of hip-hop that we see in this program invoke references to poetry, to music, to dance and to art. And these themes provide a revealing glimpse into the unique culture of hip-hop. Hip-hop is understandable in any language. And so it is a perfect way to transcend cultural boundaries and linguistic boundaries. And it serves as a vehicle to cement bonds of friendship among youth around the world. So it's our goal – it's my hope – that we will use hip-hop's emergence from and its amalgamation of different global influences to show the younger generation how we can communicate through art, even when we do not know each other's language.

And this program brings together the U.S. Consulate and the city of Frankfurt in an effort to benefit both German and American youth. And it also strengthens our partnership with the city of Frankfurt and its youth organizations. And I think this is especially fitting because hip hop is kind of the

twenty-first century's evolution of the American poetry and jazz exhibitions that have been part of the Frankfurt cultural scene since the 1950s. And these cultural exchanges are at the core of the American-German friendship. So programs such as 'Hip Hop: Four Elements, One Culture' broaden and deepen this friendship, connecting what our former Ambassador Arthur F. Burns called the 'successor generations' on both sides of the Atlantic.

By introducing young Germans and young Americans to each other and highlighting the commonalities and the ways in which we can communicate with each other without words, without language this exhibit paves the way for the next generation to continue our German-American friendship. Now, among the many program events, we will have an opportunity to view Martha Cooper's photographs depicting the roots of hip-hop in New York. And this exceptional exhibit will also feature the work of Joerg Kuberek and Helge Steinmann, who will be presenting their own photographs of the similar rise of hip-hop in Frankfurt. Germany's own hip-hop personality Akim Walta will introduce and provide commentary. And we will also have the chance to enjoy dance presentations by the B-Boy Projektes Bonames, as well as freestyle rap and beat box sessions. And I've just learned what those are. So I'm looking forward to them. Professor Murray Forman of Northeastern University will join other experts from hip-hop in a panel discussion on the topic of 'Hip-hop: Art, Commerce and Politics.'

And this program will conclude on the 16th of November with a great presentation, including a poetry slam championship, an urban dance and freestyle rap battles. So I'm looking forward to getting to know Hip-hop as a culture as well as an expressive dance and performing art medium.

I think it's going to be a fascinating glimpse into a means of expression that has really captured youth attention around the world, and most of all I hope it will bring young people together: Young people from Frankfurt, young people from the United States, young people from many places. I hope it brings them together here in Frankfurt in a celebration of music and dance, and that all of these young people will all take away something positive from this experience. Thank you.

[applause]

Herr Lamprecht: Ja, vielen Dank. Frau Powell wird danach im Anschluß auch noch für Fragen zur Verfügung stehen. Als nächstes würd' ich gern Herrn Becker bitten...

Uwe Becker: Ja. Vielen Danke an Herrn Lamprecht, Sie haben es in Ihren Eingangsworten ja gesagt: Ich war damals von der Idee nicht nur begeistert, sondern habe gleich auch noch gesagt, das unterstützt die Stadt Frankfurt, denn es ist für mich, und deshalb auch die Zusage, dass auch durch den Amtswechsel in die Kämmerei sich dieses Interesse nicht verändert, weil zwei wesentliche Elemente da zusammenkommen. Das eine ist das generelle Verständnis junger Menschen über den Austausch, über Kunst, über Musik, über das, was mit Hip-Hop zusammenhängt, und auf der anderen Seite auch die Verstärkung, und da knüpfe ich an das an, was Frau Powell auch gesagt hat, unsere Deutsch-Amerikanische Freundschaft, die wir in Frankfurt sehr aktiv leben. Und wir leben sie nicht nur formell, sondern wir leben sie – und das zeigt ein solch wunderbares Projekt – eben auch dort, wo es Fortführung dieser Freundschaft aus dem, wie es Frau Powell sagte, aus dem Jazz, was kulturell in den 50er Jahren die amerikanische Kultur nach Deutschland brachte, jetzt modern im 21. Jahrhundert eben auch mit Kunstform, mit Kulturformen, die auch wieder bei jungen Menschen zu Hause sind, die bei jungen Menschen auch dafür sorgen, dass man hinausgeht, was ich hoffe, dass sich darüber auch unsere Freundschaft und Partnerschaft über die nächsten Generationen fortführen wird. Und es freut mich sehr, dass das, was 2005 in Kooperation mit dem Frankfurter Jugendring, dem kommunalen Bildungswerk, den beiden Jugend Hip-Hop-Netzwerken, dem US-Generalkonsulat und den Partnern, die auch hier am Tisch sind jetzt eine Fortführung findet unter dem Titel „Hip-hop: Four Elements, One Culture“. Ich denke auch in diesem Motto steckt schon vieles drin, was auch, glaube ich, in dem gemeinsamen Geist in diesem Projekt auch Ausdruck findet.

Doch auch diesmal ist das Ziel, die Gemeinsamkeiten der amerikanischen und der deutschen Jugendkultur am Beispiel der Hip-Hop-Kultur bewusster zu machen, greifbar zu machen, die Parallelen aufzuzeigen, und nicht nur Parallelen aufzuzeigen, sondern den Dialog zu fördern. Ich glaub das ist ein ganz wesentliches Element, dass dies auch den Dialog mit fördert, und gleichzeitig sollen die verschiedenen Veranstaltungen, insbesondere auch die Fotoausstellung, die wir ja dann am Freitag eröffnen werden und eröffnen können, „The Roots of Hip-hop“, in der Stadtbücherei aber auch der „World of Hip-Hop Contest Poetry Slam“ und durch die Abschlußparty einem allgemeinen Publikum über den Kreis der ohnehin beteiligten hinaus die Augen öffnen und zeigen, was hier Jugendkultur im Verständnis von Deutschen, von Amerikanern, aber auch über die Kulturen unsere beiden Länder, unsere beiden Staaten hinaus, einer breiten, kulturellen Jugendkultur wohnen.

“Four Elements, One Culture” ist aus meiner Sicht ein gelungenes Beispiel für einen lebendigen

Kulturaustausch. Man merkt die Freude und Begeisterung, die dabei ist, auch in den Beteiligten selbst, auch in denen, die sich noch einbringen werden. Und die vier Elemente des Hip-Hop, Frau Powell sagte es, man lernt ja darüber selbst auch. Man merkt, dass man mit 38 schon so als Opa dort auch nicht ganz weg ist, aber mit vielem sich auch wieder neu beschäftigen muss, aber die vier Elemente sind mittlerweile zu einer universellen Ausdrucksform gekommen, und ich denke es ist wichtig, und das zeigt, wie auch die Stadt Frankfurt selbst hier sich einbringt, und dann deutlich macht, dass sie das unterstützt und dass sich Hip-Hop aus dem Status, aus dem früher subkulturellen Status des Protestes längst zu einer etablierten Kunstform entwickelt hat. So das mit Rap, Breakdance, Deejaying und Graffiti die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eben eine gemeinsame Sprache für Lebensgefühl zum Ausdruck haben, für ihre unterschiedliche Herkunft, für ihre Ängste, für ihre Sorgen, aber auch für ihre persönliche Vorstellung von Zukunft und was Zukunft ausmacht. Das drückt sich wunderbar in dieser Form aus, mit Sprache und Musik, mit Tanz, mit Malerei, und insofern ist das ein Gesamtgefüge, was, ich glaube, sehr viel mehr ausdrückt, als man es in Worte fassen könnte. Deshalb muss man das sehen, deshalb glaube ich, drückt auch diese Pressekonferenz die Hoffnung aus, dass sich viele Menschen dann auch in Frankfurt für das Programm interessieren, die Ausstellungen besuchen, die Veranstaltungen besuchen. Dazu lade ich sehr herzlich, laden wir sehr herzlich gemeinsam sicherlich auch ein, und ich habe auch die Hoffnung, dass darüber ein Verständnis gerade auch für junge Menschen, für die Jugend in unserem Land hier, aber insbesondere für die Jugend wächst. Neben der Förderung von Freundschaft und kultureller Begegnung zwischen Deutschland und den USA wollen wir aber auch mit der Podiumsdiskussion „Hip-Hop – Kunst, Kommerz, Politik“ auch die aktuellen Entwicklungen in der Szene auch kritisch hinterfragen. Ich glaube, auch das gehört zum Dialog dazu, zu Fragen der Kommerzialisierung, zu Fragen des illegalen Sprayens, eine Abgrenzung zu dem was unser gemeinsames Verständnis von Graffiti als Kunst ausmacht und der Grenze zu dem illegalen Sprayen, Thema Frauenfeindlichkeit, Pornoraps sind einige Stichworte zu denen einige Künstlerinnen und Künstler des Hip-Hop auch Stellung nehmen werden. Ich glaube auch dieses gehört dazu und zeigt, wie offen man man den Themen umgeht, und wie durchaus kritisch und selbstkritisch die Themenstellung hier auch operieren.

Gemeinsam mit dem US-Generalkonsulat ist es gelungen, eine Veranstaltungsreihe zu organisieren, die vom künstlerischen Niveau und gerade auch von dem, was ich eben politisch-sozial angesprochen habe, ein spannendes Ergebnis sein wird, für die Jugendlichen und ich sag bloß : und Erwachsenen an dieser Stelle. Und Frau Generalkonsulin Jo Ellen Powell ermöglicht die Finanzierung der amerikanischen Künstlerin Martha Cooper, und ich bin sehr gespannt und freue

mich natürlich auch auf die Bilder, Mr. Wiggles und Professor Murray Forman.

Ich danke aber auch in diesem Zusammenhang den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Konsulats, darunter auch Frau Dr. Gerstner, Frau Jaster für die organisatorische Hilfe und allen, die darüber hinaus entsprechend auch beteiligt sind. Auf deutscher Seite engagieren sich aktiv der Frankfurter Jugendring, das Jugendhaus am Bügel, und mit der Otto-Hahn-Schule zusammen, die heute auch hier sind, das Jugendbildungswerk, die Stadtbücherei als Veranstaltungsort der Fotoausstellung, aber auch die Stiftungen Sparkasse 1822 auch mit einem finanziellen Beitrag. Ich glaube das Bild zeigt, dass dieses Projekt, in Anführungszeichen, inzwischen auf einer so breiten Basis steht, dass es auch eine gute Basis hat nicht nur für das Jahr 2007, sondern auch im Ausblick darauf, dass dies nicht nur eine einmalige Aktion hier sein soll, sie hat Geschichte und sie soll auch Zukunft werden, dass wir diesen Austausch auch weiter pflegen. Konzeptionell, es ist angesprochen worden, zeichnet im wesentlichen Helge Steinmann, auch Bomber genannt, entsprechend, wir werden nachher noch draußen selbst in Aktion treten. Ich hoffe mal, dass Kunst nicht das illegale Sprays ausmacht, sondern das [laughter, inaudible], in dessen künstlerische Obhut sich Frau Powell und ich selbst uns dann später auch begeben werden. Ich wünsche persönlich der Veranstaltungsreihe großen Erfolg, großen Erfolg in Zuschauer, in Besucherzahlen, großen Erfolg, auch das Verständnis transportieren zu können, was wir dieser Veranstaltungsreihe gemeinsam auch mit Stadt Frankfurt hier auf die Beine stellen wollen, und mein persönlicher Dank gilt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen, allen, die die Organisation durchführen, den Jugendlichen insbesondere, die sich hier einbringen auch, und entsprechend hier mit Erfahrung sammeln, Austausch bilden können, und vielleicht selbst auch das eine oder andere neue kennenlernen. Vielen Dank.